

# Richmond, Va., Sonnabend, den 14. Juni 1862.

9. Jahrgang.

Richmond, Va., Sonnabend, den 14. Juni 1862.

The German ADVERTISER, B. HASSEL, Editor and Proprietor, published every Saturday, at \$2.50 per Annum, payable in advance.

Bedingungen. Die Anzeigen werden zu 12 Cts. in der Woche, zu 25 Cts. für einen Monat, zu 50 Cts. für drei Monate, zu 1.00 für sechs Monate, zu 1.75 für ein Jahr, zu 3.00 für zwei Jahre, zu 5.00 für drei Jahre, zu 7.00 für vier Jahre, zu 9.00 für fünf Jahre, zu 11.00 für sechs Jahre, zu 13.00 für sieben Jahre, zu 15.00 für acht Jahre, zu 17.00 für neun Jahre, zu 19.00 für zehn Jahre.

## Senilketon.

### Salte es fest!

Und hast du recht geliebt einmal, Sei dir's zur Freude, sei's zur Qual; D habe das Gedächtniß fest, Auf daß es nimmer dich verläßt!

Gieb ihm, als deinem besten Schatz, Im tiefsten Herzen einen Platz, Gleichwie ein liebes Grab man pflügt Und es mit Blumen eng umgibt.

Und jeden Gruß, den du geschickst, Und jeden Kuß, der dich erquickt, Und selbst der Trennung bitter Schmerz, D schließ' es Alles treu in's Herz.

Auf daß, wenn einst nach Jahren spät Der Frost des Alters dich umweht, Du an verfluch'n'ner Tage Glück Noch haben magst den müden Blick.

Und wie von Weines ed'lem Raß Den Duft benahmt das leere Faß, So spielt um dich Erinnerung, Und macht das alte Herz dir jung.

Die Rose welkt wohl über Nacht, Vergänglich ist der Erde Pracht, Nur was du liebst, o Herz, ist dein: Das soll dein Trost im Sterben sein.

## Das Vermächtniß des Weblars.

Roman aus dem amerikanischen Leben von Otto Nuppius.

(Fortsetzung.)

Treten Sie ein, Sir! sagte dieser und schloß hinter dem Advokaten die Thür. Sie müssen entschuldigen, daß ich Ihnen die Mühe des Weges hierher gemacht habe, während ich selbst Sie hätte ausfinden sollen; ich gestehe Ihnen aber, daß ich eine wahre Angst vor den neuerlichen Geschehnissen in der Stadt habe, so lange unsere Angelegenheit noch nicht geordnet ist. Sie haben mich durch Ihre Bereitwilligkeit, die Sache hier in Dallas zu besprechen, wirklich zu Dank verpflichtet. Erkenne Sie sich, Sir!

Murphy neigte nur als Erwiderung auf die Worte des Pflanzers langsam den Kopf warf Nelson einen vertraulich grüßenden Blick zu und ließ sich auf dem nächstliegenden Stuhle nieder.

Well, Sir, begann Elliot, dem Advokaten gegenüber Platz nehmend, lassen Sie uns sofort der Sache auf den Leib rücken. Mr. Nelson hat mir Ihren Vorschlag über die Höhe eines Abstandsgebühres für Ihren Anspruch mitgeteilt; ich habe ihm aber auch vor kaum einer Viertelstunde erwiesen, daß die Höhe des Betrages mit meinem Ruin und dem meiner Familie auf gleicher Stufe liegt. Wenn ich einmal zu Grunde gehen soll, so gestehe ich Ihnen, daß ich das lieber im offenen Kampfe thue, als erst Jahre lang alte Sorgen und Qualen durchzumachen, um die Jinsen für eine Mortgage aufzubringen, die mir am Ende doch noch den Hals brechen muß. Ist es Ihnen daher wirklich um einen Vergleich zu thun, Sir, so helfen Sie eine Summe auf, die ein Mensch in unsern Verhältnissen hier erschwingen kann, wenn es auch selbst geschehen müßte.

Murphy hob den Kopf mit einem kalten Lächeln. Ich weiß nicht, ob Sie die Verhältnisse richtig beurtheilen, Sir, sagte er, ich sehe nicht hier für einen Anspruch meinerseits, sondern nur Anwalt für die Erben eines Nachlasses, in welchem sich das bekannte Dokument vorfindet hat. Wenn ich nun mit völliger Machtvollkommenheit beauftragt bin, um zur Vermeidung des unheilvollen Prozesses ein Arrangement mit Ihnen zu treffen, so müßte ich die schwerste Verantwortung auf mich laden, wenn ich aus irgend welchen Rücksichten den sichern Erfolg eines so bedeutenden Prozesses für einen Betrag, der im Verhältniß dazu eine Bagatelle genannt werden könnte, einzustehen wolle. — Ich hätte nicht erwartet, fuhr er fort, das dunkle Auge ruhig auf dem Pflanzler ruhend, daß mir hier

überhaupt noch ein Einwand entgegen treten würde. Der Weg, welchen ich ursprünglich einzuschlagen beabsichtigte, war ein anderer, u. nur ein längeres Gespräch mit meinem Freunde Nelson, dem ich, schon unserer gemeinschaftlichen Zukunft halber, gern einen Einfluß auf meine Handlungen als Anwalt gestatte, bewog mich, einen Betrag als Abstandsgebühre zu stipuliren, welcher kaum den sechsten Theil des Wertes Ihrer Farm ausmacht, und die Verantwortlichkeit dafür auf mich zu nehmen, bewegte mich auch zu gleicher Zeit, Ihnen als dem Freunde Nelson's selbst entgegen zu kommen. Ich fühle mich unglücklich, während in Ihr häusliches Glück treten zu müssen; das ist nun aber einmal des Advokaten Loos im Allgemeinen. Ich will Sie durchaus nicht zu einem Vergleich drängen, Mr. Elliot; ich werde vielleicht ruhiger fühlen, wenn ohne weitere Verantwortlichkeit meinerseits die Angelegenheit den gewöhnlichen Prozeßweg einnimmt. Da aber einmal ein Vorschlag gemacht ist, so lassen Sie mich einfach wissen, ob Sie ihn anzunehmen gedenken oder nicht.

Der Pflanzler blickte im finstern Schweißen vor sich nieder und schüttelte nur dann und wann wie einen einzelnen Gedanken verfolgend, den Kopf.

Wenn Sie auf ein einfaches Ja oder Nein dringen und feiner andern Verhandlung Raum geben wollen, sagte er endlich aufsehend, so ist es mir ganz unmöglich, Sir, mich sofort zu entschließen; wenigstens müßten Sie mir eine kurze Zeit lassen, um mich über die Möglichkeit zu versichern, einer Mortgage von so hohem Betrage zur rechten Zeit beugehen zu können.

Murphy schien nachzudenken.

Ich will Sie, wie gesagt, nicht drängen, Equite, sagte er nach einer Weile; ich glaube mit einer Bedenkzeit meinen Klienten nichts zu vergeben. Sind Ihnen acht Tage genug?

Wenn Sie glauben, nicht längere Zeit geben zu können, so muß ich zufrieden sein.

Gut, Sir, mag es so sein! erwiderte Murphy sich erhebend. Heute über acht Tage mag mir Freund Nelson Ihren definitiven Bescheid überbringen. Die ganze Angelegenheit ist mir herzlich leid, Mr. Elliot, und ich kann Sie nur bitten, mich als Menschen nicht entgelten zu lassen, was der Advokat gegen Sie zu thun hat.

All right, Sir! versetzte Elliot mit einem sauren Lächeln und verließ ebenfalls seinen Stuhl. Jeder hat auf seinen eigenen Vortheil zu sehen, das ist der Welt Lauf.

Gute Nacht, Mr. Elliot!

Gute Nacht, Mr. Murphy!

Glauben Sie mit dem Ausschub etwas gewonnen zu haben? fragte Nelson, als der Advokat das Zimmer verlassen hatte.

Jedenfalls Zeit, die nichts kostet, erwiderte der Pflanzler. Die Hauptsache aber ist, daß ich während dieser Woche irgend eine Möglichkeit zum Verkauf meiner Ländereien ausfindig mache, und dazu sollen Sie mir behülflich sein, junger Freund. Sollte ich auch alle die Opfer, welche ich voraussehe, dabei bringen müssen, so will ich lieber ein kleineres freies Eigenthum haben, als ein großes mit einer Mortgage belastet, welche jede Nacht als ein Alp meine Träume heimlichchen würde. Kommen Sie jetzt zum Abendisch, der wohl schon lange auf uns wartet — wir sprechen später mehr über die weiteren nothwendigen Schritte.

Murphy hatte die Stadt wieder erreicht, das gebrauchte Pferd wieder in den Leibstall zurück gelieft, und ging im Globe Hotel die Treppe nach dem von ihm bewohnten Zimmer hinauf, um sich von dem Straßensaube zu reinigen, als er einen Tritt hinter sich vernahm, der sich genau dem jeintigen anpaßte. Er sah sich nur flüchtig nach der ihm folgenden Person um, schloß sein Zimmer auf und stellte hier das mitgebrachte Licht auf den Tisch. — Als er sich umwandte, fiel sein Blick auf den Gestalt eines Mannes neben der Thür, von dem sich indessen in der schwachen Beleuchtung nichts Bestimmtes erkennen ließ. Wer ist da? fragte Murphy barsch.

Die Gestalt kam einige Schritte näher, nahm den Hut ab, verbeugte sich und sagte: Mein Name ist Wells, Sir — Henry Wells, Ihnen zu dienen!

Der Advokat starrte den Mann eine Weile stumm an. Schwarzes, lockiges Haar umgab ein glattrasiertes Gesicht; über einer goldenen Brille zeichneten sich ein Paar dunkle, geschwungene Augenbrauen ab, und nur ein eigenthümlicher Zug von Sarkasmus um Mund und Kinn mahnte den Advokaten an frühere Bekanntschaft.

Bei Gott, jetzt erkenne ich Sie erst wieder, Seifert, rief dieser endlich wie in unangenehmer Ueberraschung. Ihre Verwandlung ist gut, aber in des Himmels Namen, was führt Sie denn herher, wo Sie keinen Augenblick sicher sein, sichgenommu zu werden? Sie entsinnen sich

doch noch des Slavendiebstahls beim Equite Elliot?

Slavendiebstahl — festnehmen — hm! Aus dem Hache pfeift also jetzt der Wind! sagte der Andere ruhig, beide Arme über einander schlagend, ich denke wenn man Wells heißt und selbst von dem eigenen Geschäftspartner nicht wieder erkannt wird, so kann die Gefahr nicht so groß sein. Ist Ihnen denn mein Besuch so unangenehm, Sir, daß Sie gleich versuchen müssen, mir die Fremde des Wiedersehens zu verdrängen? Oder hatten Sie mit etwas zu großer Sicherheit darauf gerechnet, daß mir der Boden hier zu heiß sein würde?

Well, Sir, um kurz zu sein; was führt Sie eigentlich hierher? fragte Murphy mit gerunzeltem Stirn.

Sonderbare Frage! erwiderte Seifert, mit aufsehender Befremdung den Kopf schüttelnd. Sind wir nicht Partner in dem Geschäft, welches Sie jetzt hier betreiben, habe ich nicht meinen Theil Arbeit gewissenhaft erfüllt, so daß ich jetzt als Zuschauer Ihre weitem Schritte beobachten darf? Fürchten Sie durchaus nicht, daß ich Ihnen lästig werde, Sir; ich habe bereits zu meinem großen Vergnügen gehört, wie meisterhaft Sie alles Nöthige eingeleitet haben, um unserm Geschäft einen vollständigen Erfolg zu sichern. Ich habe das größte Vertrauen zu Ihrem Talente, und ich gestehe Ihnen, daß ich bereits in der Idee schwärme, endlich einmal etwas wie ein wohlhabender Mann zu werden.

In Murphys Gesicht bildete sich ein Zug, halb stiller Ärger, halb Hohn. Und wenn ich Ihnen nun sage, Sir, daß Sie sich wegen des erwarteten Erfolges verrechnet haben, sagte er sich gegen den Tisch lehnd, daß der Prozeß gar nicht eingeleitet werden wird und, Alles in Allem, kaum so viel bei dem Unternehmen herauspringen wird, um die von mir daran gewandten Kosten zu decken? Wenn ich Ihnen deshalb sage, daß durchaus keine Ursache für Sie vorhanden ist, um sich hier einer Gefahr der Erkennung preiszugeben?

So, so — hm, hm! entgegnete Seifert mit vollkommener Ruhe. Trotz alledem, lieber Herr, gebe ich doch ein Weiseln die hiesige Landluft zu genießen. Ich habe nun einmal die fixe Idee, daß Henry Wells hier keine besondere Gefahr zu fürchten hat, selbst wenn Sie, Sir, um ihn los zu werden, ihm ein Freundschapsstückchen spielen und die alten Geschichten, welche der Mann Seifert begangen haben soll, wieder aufwärmen wollten. In einem solchen Falle könnte ich eine unterhaltende Historie von einem geflohenen Depositenheine aus dem Nachlasse des Weblars Isaak Hirsch erzählen, könnte merkwürdige Enthüllungen über die Weise geben, wie der Anspruch gegen Equite Elliot in die Hand eines hiesigen Advokaten gespielt worden ist, und dergleichen mehr, was jedenfalls die Glaubwürdigkeit meines Anklägers etwas erschüttern dürfte. Ich halte mich nach dieser Seite hin nicht nur geduldet, sondern glaube auch noch erwarten zu dürfen, daß mich Mr. Murphy als seinen alten Freund Henry Wells aus New-York identifiziren würde, wenn es irgend einem andern Jemand einfallen sollte, daran zu zweifeln.

Murphy hatte sich versetzt. Wer sagt Ihnen denn, Sir, daß ich etwas gegen Sie unternehmen will? Ich weiß leider nur zu gut, wie ich mit Ihnen stehe, sagte er und suchte seinen Zügen sichtlich Festigkeit zu geben; aber ich frage, was ist der Zweck Ihres Hierseins, das Nichtsnütigen, Sie aber jeden Augenblick in Verlegenheit bringen und mich mit hineinziehen kann? Und wenn es nun kein anderer gewesen wäre, als das Andenken meiner geringen Person bei Ihnen etwas auszufüttern — käme ich nicht gerade jetzt zur rechten Zeit? lächelte Seifert mit seiner ironischen Höflichkeit. Sie sagten so eben noch, es könne bei unserm Unternehmen kaum etwas für mich abfallen — wäre es nicht besser Sie überlegten sich die Sache noch einmal?

Ich habe Ihnen gesagt, daß der Fall nicht zum Prozeß kommen kann, versetzte der Advokat finstern; ich habe den Werth des Dokumentes, auf welchem die ganze Spekulation ruht, übersehen. Eine Kleinigkeit würde ich jedenfalls durch den erzeugten Schrecken herauspressen können, und Sie sollen nicht um Ihren Antheil kommen.

Very well, Sir! unterbrach ihn Seifert, ein ernstes, bedenkliches Gesicht ziehend, ich darf natürlich an Ihrer Wahrheitsliebe nicht zweifeln — ich muß Ihnen aber Eins sagen. Wie es Leute giebt, welche hunderttausend Dollars mit Vergnügen stehlen würden, wenn sie könnten, während sie vor einem Diebstahl von fünf Dollars zurückschrecken, so würde ich selbst mir die größten Verwünschungen machen, einen armen Jungen zu Tode und eine achtbare Pflanzersfamilie dem Ruin nahe gebracht zu haben, wie dies Letztere wenigstens die ganze Stadt behauptet — wenn ein reichlicher Erfolg diese Sünden nicht lohnte. Und Gewissensbisse sind ein erschreckliches Ding, Sir, wenn sie den Menschen treiben, wieder gut zu machen, was er verbrochen. Ueberlegen Sie also noch einmal, Mr. Murphy, was sich nicht thun läßt, um dem Uebel vorzubeugen, — in einigen Tagen sehe ich Sie wieder, und wir werden dann bestimmter mit einander reden. Einstweilen leben Sie wohl. Sollten wir uns heute noch im Bar-Room sehen, so wissen Sie, wo ich bin und wie lebhaft unsere alte Freundschaft für einander ist. Er nickte dem Advokaten lächelnd zu und schritt langsam aus dem Zimmer.

Murphy, an den Tisch zurückgekehrt, hatte sich während der letzten Worte gezwungen, dem Sprechenden fest ins Gesicht zu sehen, und blieb in seiner Stellung bis er Seifert's letzte Schritte auf der Treppe verhallen hörte. Mit einem unterdrückten Fluch schlug er dann mit der Faust auf den Tisch und warf sich auf den nächsten Stuhl. Eine Weile sah er finstern sinnend vor sich nieder, plötzlich aber, wie von einem lichter Gedanken erfaßt, sprang er auf und sah nach seiner Uhr. Noch Zeit! brummte er, griff nach seinem Hut und verließ raschen Schrittes das Hotel. Er bog von der Hauptstraße des Stadtchens in einen Nebenweg ein, bis er die Rückseite von Griswolds Office erreichte, wo sich durch die geschlossenen Jalousien ein schwacher Lichtstrahl sah. Auf ein dreimaliges Klopfen öffnete sich die Thür und er verschwand dahinter.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als er, von Griswold begleitet, wieder heraustrat. Keinen Schritt darf er unbeaufsichtigt thun, und Sie müssen noch heute die nöthigen Anstalten deshalb treffen, sagte Murphy mit gedämpfter Stimme, und sollte sich Ihre Vermuthung bestätigen, so werde ich für das Uebrige Vorsehung treffen. Beide schieden, sich die Hände schüttelnd. (Fortsetzung folgt.)

— Louis Napoleon sagt sehr schön in seinen, in den dreißiger Jahren erschienenen „Politischen Träumereien,“ damals, als er selbst noch Verbannter war: „D ihr, welche das Glück selbstsüchtig gemacht hat, die ihr niemals die Qualen der Verbannung gefühlt habt, ihr haltet es für ein Geeringes, einen Menschen aus seinem Vaterlande zu verbannen, und solltet doch wissen, daß Verbannung eine beständige Marter, ein Tod ist — nicht der ruhmvolle Tod Derer, die für ihr Vaterland sterben, nicht der noch süßere Tod Derer, welche ihren Geist in den Armen der Lieben aufgeben, sondern der allmählich aufsteigende Tod, der in langsamer, aber qualvoller Weise Stunde für Stunde an Dir nagt, bis er Dich hinunter ins dunkle, einsame Grab gebracht hat.“

Wir wissen nicht, ob den Verbannten in den Sümpfen Cayenne's die Lectüre der Napoleonischen Schriften erlaubt ist, jedenfalls aber muß es für sie ein Trost sein, daß ihr Kaiser mit ihnen die Qualen der Verbannung theilt oder gefühlt hat.

— Wie Herr Pechmayer seine Gattin übertraf. — Da ist wirklich meinem Nachbar Pechmayer eine prächtige Geschichte passiert. Gestern eines schönen Nachmittags vom Kaffeehaus heim und wie er die Treppe hinaufsteigt, steht er vor sich einen Mann, der ein ganz hübsches Bett auf seinem Rücken trägt. Oben angelangt, blieb der Fremde stehen und schaute Herrn Pechmayer an: „Entschuldigen Sie, ich wollte bloß mal fragen, ob Sie kein hübsches Bett kaufen thäten?“ „Halt,“ denkt sich Herr Pechmayer, „hat meine Frau nicht schon längst ein hübsches Bett kaufen wollen, wenn wir etwas Besuch bekämen? Jetzt überrascht' ich sie, da sie gerade nicht zu Hause ist. Und Herr Pechmayer führt den Mann in sein Zimmer und kauft ihm das noch ganz neue Bett um die billige Summe von 35 Gulden ab. Was seine Frau kommt, sagt er: „Vendchen, Tomm' mal mit auf mein Zimmer.“

Die Frau ist überrascht von dem Geschäft und umarmt den aufmerksamen Gatten liebevoll. — Dann geh's wieder an's Beschaun. Aber wie ist mir denn? sagte sie, weilt' ein Gedanke! — Und hinaus war sie und nach zwei Minuten war sie auch wieder zurück. Nachschüßmann, was hast Du gemacht? Du hast Dein — mein — unser Bett gekauft, das man uns gestohlen!

— Gute Gesellschaft. — Gute Gesellschaft gleicht einem Gewürzladen. Geht du nur hinein ohne Gewürz zu kaufen, so bleibt doch der süße Duft an dir hängen; so auch führt guter Umgang jedenfalls zum Guten.

— Lieber. Wahre Liebe offenbart sich nicht darin, daß du deinem Freunde deine Fehler entdeckst, sondern daß du ihm die Augen öffnest über die seinigen.

— Die kannst du glauben, daß Jemand dich liebt, den du nicht liebst? — giebt es denn wohl Schatten ohne Körper? — Ein Philosoph sagte: Wie Feuer erlischt, das nicht immer von Neuem angefaßt wird, — so auch die Liebe.

— Gedanken stets des Freundes, auch wenn er fern von dir ist.

— Zeichen der Zeit. In No. 70 des Magdeburger Korrespondenten stand wörtlich folgende Todesanzeige:

Verwandten und Freunden hiermit die Hiobspose, daß uns Gott heute in der Frühe unsere Gertrud wieder genommen hat; das Kind starb an des Satans Sticheßpen. Weil wir uns just an diesem Mägdelein fast zu sehr erfreuten, hat uns der Herr darin gezüchtigt. Erlaubt sei Er.

Steinbrecht, Superintendent.

## Epigramme von Hugo Plaut.

Advokaten. Ihr weisen Herrn vom Recht, bleibt fern aus un'rer Mitte, Ihr handelt e'gen Recht und gegen Brauch und Sitte: Ein altes Sprüchwort sagt (und wir besolgen's willig), „Das, was dem Einen recht ist, das ist dem Andern billig.“ Doch macht Ihr's einem recht, dann kommt's dem Andern theuer, Drum sag' ich's offen aus, mit Euch ist's nicht gebeuer.

Arzte. Am besten haben's die Doctoren: Was ihnen Glück, die Sonne zeigt; Doch da, wo ihre Kunst verloren, Da deckt die Erde zu — und schweigt.

Schwämme. Du bist der Freund der schwachen Menschenkinder, Du deckst die Bißge von Allen, Wir müßten ohne Dich, wie arme Sünder, Barfüßig durch das Leben wallen.

— Ein sprechender Beweis, wie die Kunst in manchen Theilen Deutschlands befördert wird, ist folgender Vorfal: Ein preussischer Grenzbeamter trifft einen reisenden Maler, der so eben im Begriffe ist, einige Skizzen anzufertigen. Was vagabondiren Sie in hiesiger Gegend? schnauzt der Polizist den Maler an. — Ich male, war die Antwort. Was malen Sie? — Landschaften. — Was machen Sie da damit? — Verkaufen. — Verkaufen? Aha! habe ich Ihnen nun doch erwischt! Zeigen Sie mich gütlich mal Ihren Hausstreich!

— Morgenländische Sage von Wein. Die verschiedenen Wirkungen des Weingenußes sucht eine mohammedanische Sage auf folgende Weise zu erklären. Als Noah den ersten Weinstock gepflanzt hatte, trat in der Nacht darauf der Satan herzu und sprach: Liebe Pflanze, ich will dich dängen. — Und er schlachtete zuerst ein Lamm, dann einen Löwen und züchtete eine Sau, und goß das Blut aller drei Thiere rings um das Gewächs. Darum macht der Wein, mächtig genossen, des Menschen Herz mild wie ein Lamm; trinkt er mehr, so wird er so aufgeregert wie ein Löwe; überdrehtet er endlich das Maas gar zu sehr, so verliert er seine Sinne und wälzt sich wie eine Sau im Kothse.

— Casernenfutter. Wer, der jemals in Deutschland beim Militäre gestanden und in der Caserne Quartier gehabt, kennt nicht diesen Ausbruch — den Schreden aller Hungerigen und an appetitliche Kost Gewöhnten? In vielen deutschen Casernen wird das „Möglichste“ geleistet in diesem Futter, und doch, wenn man den Berichten einiger unserer Soldaten glauben darf, wird hier die Lebensmittelfrage des Militärs in einer Weise behandelt, welche die deutsche Prax weit übertrifft und wahrhaft bedauerndwerth ist.

— Auch nicht übel! Barmherzige erzählt in seiner Reise durch die Pampas, daß im Postzimmer der Estancia la Cobra, einer abentheuerlichen Baracke, eine so große Menge der größten blutjüngenden Wanzen Plancha angetroffen habe, daß er es vorgezogen, im Freien zu übernachten. Doch auch hier, fährt er fort, gönnte mir das Schicksal nur kurze Zeit; es zogen plötzlich Regenwolken herbei, die sich bald entluden, und mich in's Zimmer zurücktrieben. Es blieb nichts anderes übrig, als mich ganz in eine wollene Decke zu wickeln, um vor den Wanzen sicher zu sein. Diese großen, über ein Zoll langen Bestien sind eine sehr lästige Plage der argentinischen Lande; sie häuten sich am Tage in den Fugen eines Dachstuhls, oder sonst wo versteckt, und kommen in der Nacht hervor, die im Zimmer schlafenden anstreichend, um ihr Blut zu saugen. Ein recht vollesogenes Thier schwillt enorm an, und kann den Umfang einer Eichel annehmen.